

Weltagrarmärkte und europäische Landwirtschaft

Harald von Witzke

Humboldt-Universität zu Berlin



Berlin, 14.01.2009

Inhalt

1. Das Ende der „Landwirtschaftlichen Tretmühle“
2. Sicherung der Welternährung
3. Klimawandel
4. Empirische Evidenz
5. Schlussfolgerungen

1. Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

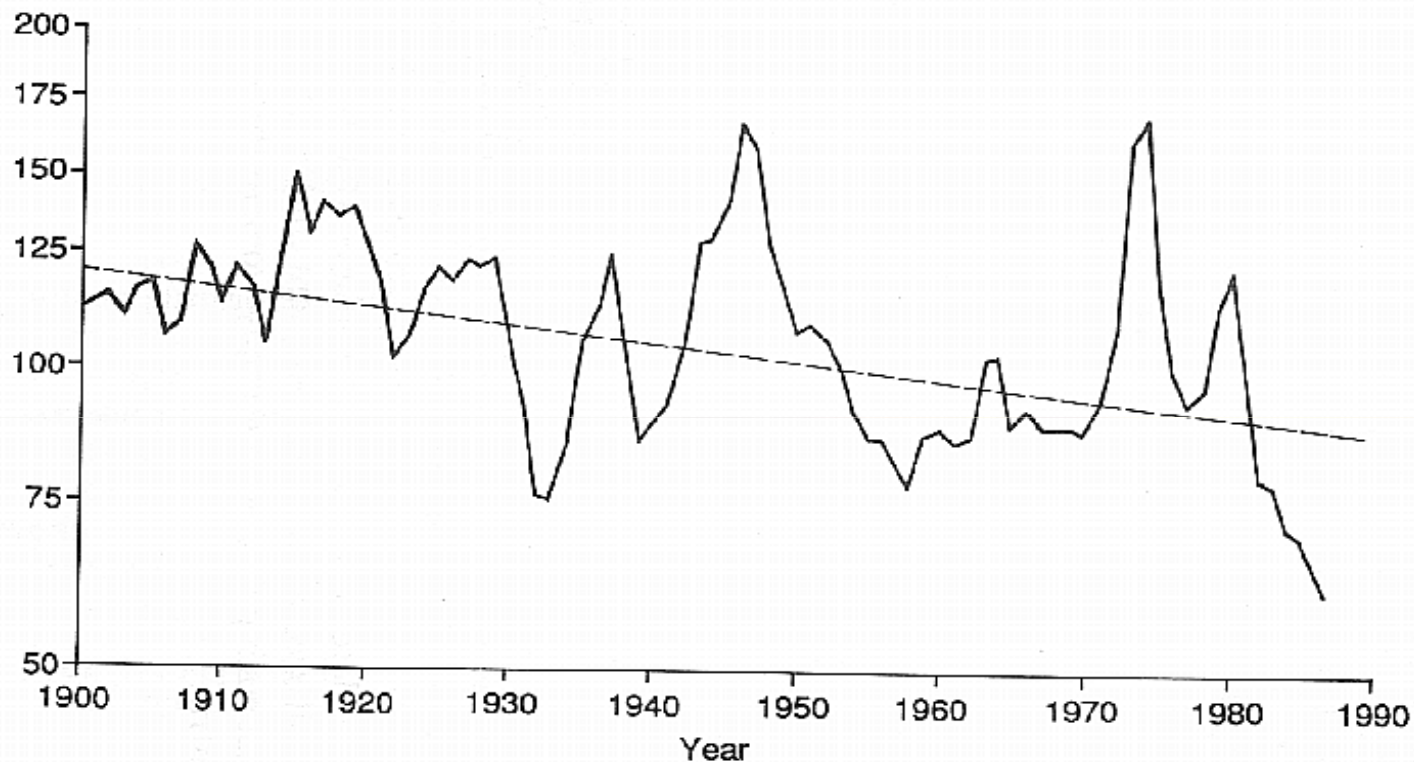
- Die Landwirtschaftliche Tretmühle war wirksam zwischen 1870 und 2000.
- Sehr starkes Wachstum der globalen Nachfrage nach Nahrungsmitteln:
 - Bevölkerungswachstum;
 - Wachstum des Pro-Kopf-Verbrauchs.

Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

- Noch stärkeres Wachstum des weltweiten Nahrungsmittelangebots:
 - Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzflächen;
 - Produktivitätswachstum.
- Langfristiger Preistrend auf Weltagrarmärkten war negativ.

Die landwirtschaftliche Tretmühle

Figure 1.1: Real international food prices, 1900 to 1987^a (1977-79 = 100)

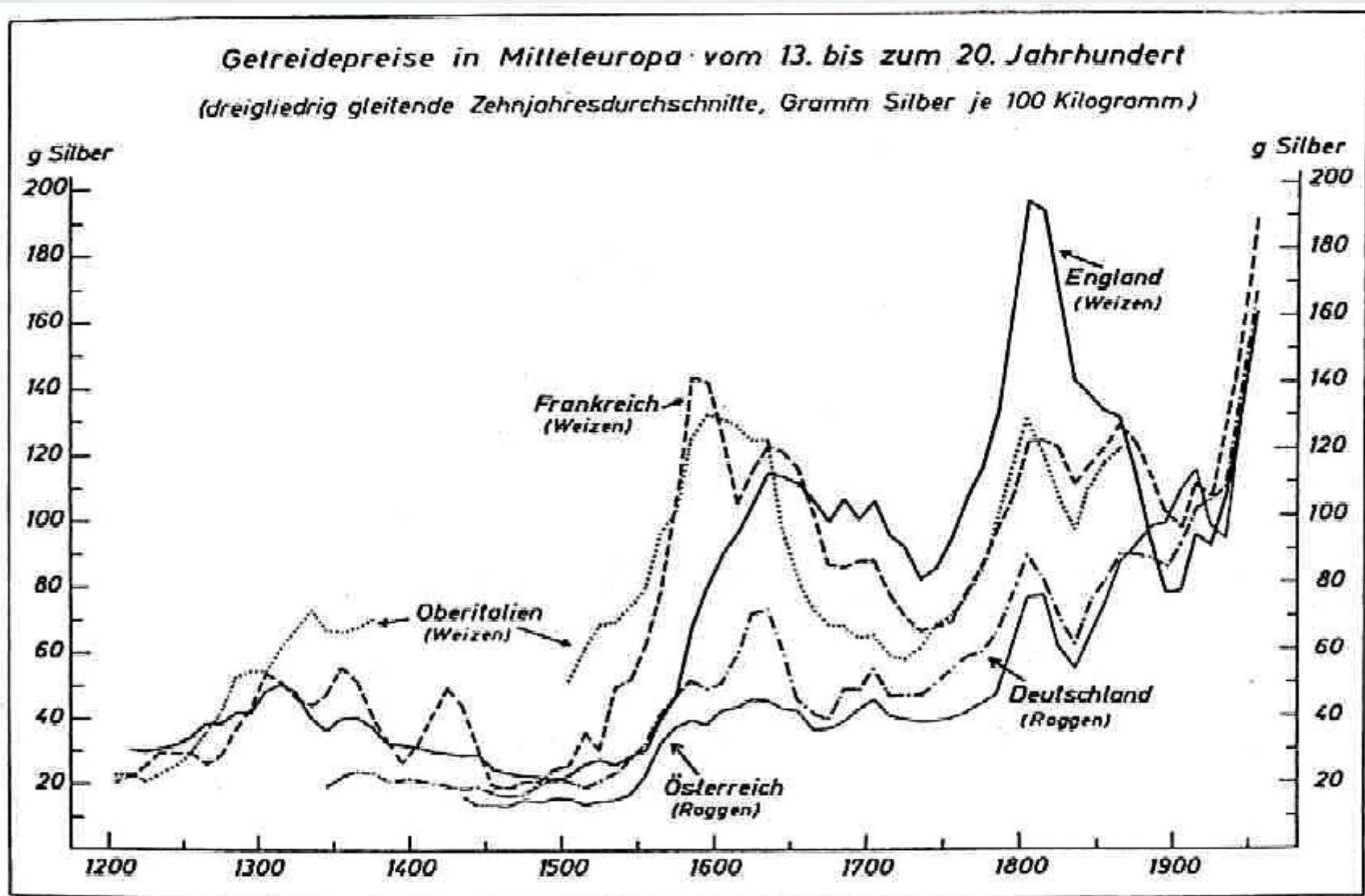


» **Quelle: Tyers and Anderson**

An index of export prices in US\$ for cereals, meals, dairy products and sugar, deflated by the US producer price index (primarily for industrial products), with weights based on the importance of each product in global exports, 1977-79. Source: Authors calculations based mainly on price series made available by the World Bank's Economic Analysis and Projections Department (see Grilli and Yang 1988)

Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

- Ökonomische Folgen:
 - landwirtschaftliche Einkommensdisparität;
 - wirtschaftlicher Schrumpfungsprozess (Anzahl der Beschäftigten, Beitrag zum BSP).
- Agrarpolitische Reaktion: Stützung der landwirtschaftlichen Erzeugereinkommen durch Preisstützung (z.B. GAP).
- Schmerzliche Erfahrung: Agrarpolitik konnte die ökonomischen Folgen der Tretmühle nicht vermeiden.



Quelle: Abel, Wilhelm: Agrarkrise und Agrarkonjunktur, 3.erw. Aufl., Hamburg, Berlin : Parey Verlag, 1978

Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

- Weiterhin sehr starkes weltweites Wachstum der Nachfrage nach Nahrungsmitteln (100 % von 2000-2050).
 - Bevölkerungswachstum;
 - pro-Kopf Einkommenswachstum in Entwicklungsländern.

Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

- Begrenzttes Wachstum des globalen Angebots an Nahrungsgütern:
 - landwirtschaftlich nutzbare Flächen sind begrenzt (+ 5 % von 2000-2020);

Ausdehnung der weltweiten Ackerflächen: 2000-2020 (Quelle: von Witzke, 2008)

Region	Mio. ha
EU	4
RUS, UA	13
USA	15
CDN	2
Lateinamerika	45
Südl. Afrika	6
Asien, AUS	-4

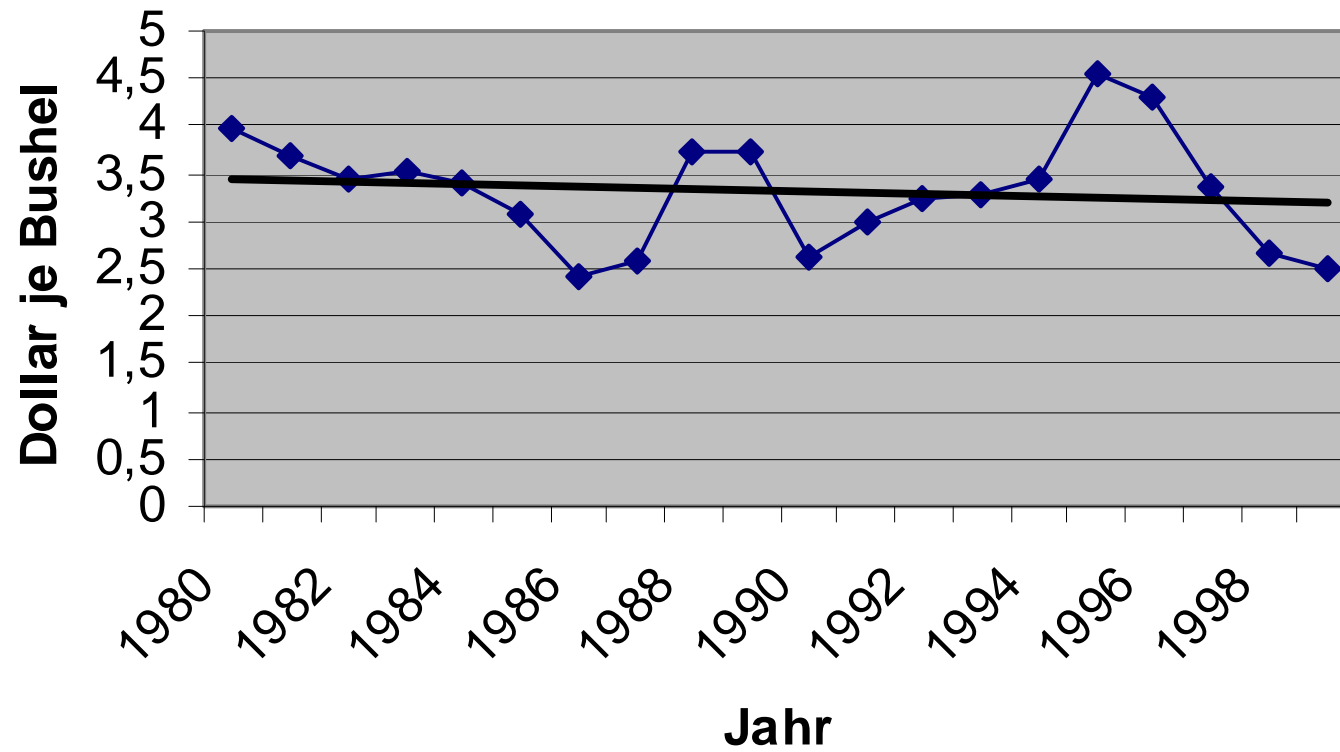
Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

- Begrenzttes Wachstum des globalen Angebots an Nahrungsgütern:
 - landwirtschaftlich nutzbare Flächen sind begrenzt (+ 5 % von 2000-2020);
 - Produktionswachstum vorrangig durch Steigerung der Flächenproduktivität;
 - abnehmende jährliche Produktivitätsfortschritte (1960-1989: 4 %; gegenwärtig 1%);

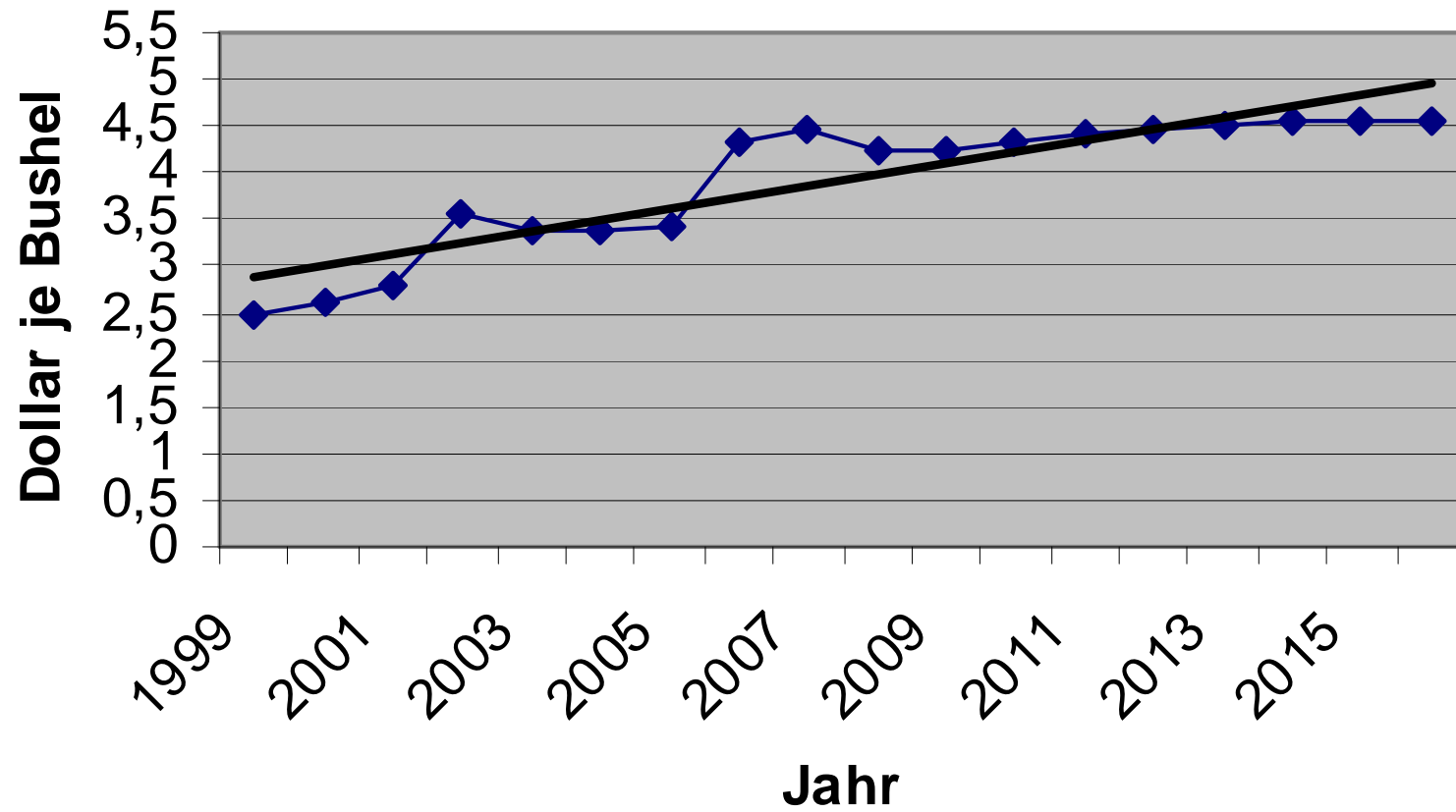
Das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle

- Wasser wird weltweit knapper und daher teurer;
- rasch wachsende Nachfrage nach Nahrungsqualität und Schutz der natürlichen Ressourcen und der Umwelt,
- Bioenergie,
- Energiepreise,
- Klimawandel.
- Wirtschaftliche Konsequenz:
 - steigende Weltmarktpreise für Agrargüter.

Marktpreis für Weizen (1980-1999)



Marktpreis für Weizen (1999-2016)



Wirtschaftliche und politische Implikationen

- Steigende Preise und wachsende Aufnahmefähigkeit der Weltagrarmärkte schaffen neue Beschäftigungs- und Einkommenschancen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft weltweit.
- Sicherung der Nahrungsmittelversorgung der Welt wird zu einem zentralen politischen Problem (Unruhen, Migration).

2. Sicherung der Welternährung

- Das UN Ziel, die Anzahl der in 1995 mangelernährten Menschen bis 2015 zu halbieren, ist nicht mehr erreichbar.
- Im Gegenteil – die Anzahl der hungernden und mangelernährten Menschen nimmt weiter zu.

2. Sicherung der Welternährung

- Die LDCs waren einst Nettoexporteure von Nahrungsgütern.
- Heute sind sie Nettoimporteure.
- Nahrungsgüterdefizit der LDCs wird sich von 2000 bis 2030 verfünffachen.

2. Sicherung der Welternährung

- Die Nahrungslücke der LDCs wird sich nur schließen lassen, wenn auch die reichen Länder mehr produzieren und exportieren.

3. Klimawandel

- Steigende Nahrungsgüterpreise:
 - Wachsende Anreize zur Rodung von Wäldern.
- 18 % des Klimawandels durch Brandrodungen.
- Das ist bedeutender als die weltweite Industrieproduktion und auch bedeutender als das weltweite Transportwesen.

3. Bioenergie und Klimawandel

- Konsequenz: Produktivitätssteigerung ist der Schlüssel zur Verringerung von
 - Hunger und Mangelernährung und
 - Klimawandel.

4. Empirische Evidenz: EU-27 Nachfrage,
2003/05 – 2013/15 (Quelle: von Witzke et al., 2008)

Fruchtart	%	1000 t
Weizen	21	25.045
Mais	13	7.896
Ölsaaten	51	17.889
Sonstiges Getreide	11	9.994

4. Empirische Evidenz: EU-27 Angebot,
2003/05-2013/15 (Quelle: von Witzke et al., 2008)

Fruchtart	%	1000 t
Weizen	7	9.227
Mais	18	10.470
Ölsaaten	32	6.743
Sonstiges Getreide	5	4.839

4. EU-27 Nettohandel, 2003/05-2013/05, 1000 t

(Quelle: von Witzke, 2008)

Fruchtart	2003/05	2013/15
Weizen	7.993	- 7.824
Mais	- 1.643	958
Ölsaaten	- 14.083	- 25.229
Sonstiges Getreide	1.534	- 3.622

4. Weltmarktpreise, 2003/05-2013/05 (%)

(Quelle: von Witzke et al., 2008)

Fruchtart	%
Weizen	14
Mais	30
Ölsaaten	32
Sonstiges Getreide	13

5. Schlussfolgerungen

- Mehr als ein Jahrhundert war die Landwirtschaft ein schrumpfendes Gewerbe.
- Landwirtschaft wird jetzt wieder zu einem prosperierenden Wirtschaftsbereich.
- Die neuen Chancen für die Landwirtschaft können genutzt werden:
 - Verringerung der Stilllegung (Einmaleffekt),
 - Produktivitätssteigerung.

5. Schlussfolgerungen

- Produktivitätssteigerung ist zentral im Kampf gegen
 - Hunger und Mangelernährung und
 - Klimawandel.

5. Schlussfolgerungen

- Im Zentrum einer erfolgreichen Strategie im Kampf gegen Hunger, Mangelernährung und Klimawandel muss daher das landwirtschaftliche Produktionswachstum stehen.
- Eine solche Strategie muss zumindest folgende 8 Komponenten enthalten:

8 Elemente einer Strategie für die Sicherung der Welternährung und den landwirtschaftlichen Klimaschutz

1. Benötigt werden mehr und ertragssteigernde Inputs.
2. Dieses erfordert verstärkte Investitionen in die öffentliche und private Agrarforschung.

8 Elemente einer Strategie für die Sicherung der Welternährung und den landwirtschaftlichen Klimaschutz

3. Dieses wiederum erfordert wirtschaftliche, politische, institutionelle und gesetzliche Rahmenbedingungen die Innovationen fördern und nicht behindern.
4. Produktion von Bioenergie bevorzugt auf Flächen, die sich für die Nahrungsgüterproduktion weniger eignen.

8 Elemente einer Strategie für die Sicherung der Welternährung und den landwirtschaftlichen Klimaschutz

5. Stärkere Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Abfallprodukten.
6. Ein liberales Agrarhandelssystem, das es Ländern erlaubt, diejenigen Agrargüter zu produzieren, für die sie komparative Vorteile haben, weil sie hierbei besonders produktiv sind.

8 Elemente einer Strategie für die Sicherung der Welternährung und den landwirtschaftlichen Klimaschutz

7. Refokussierung der Entwicklungshilfe auf die Landwirtschaft – dem wichtigsten Wirtschaftsbereich der E-Länder.
8. Nahrungsmittelhilfe nur als Nothilfe und nicht in Konkurrenz zur heimischen Produktion der E-Länder.

Schlussbemerkungen

- Ein Versagen im Kampf gegen Hunger und Mangelernährung wäre auch eine schwere Niederlage im Kampf gegen den Klimawandel.
- Es würde auch Malthus und Ricardo doch noch recht geben und zu gewalttätigen Konflikten um knapper werdendes Land und Wasser für die Nahrungsgüterproduktion führen.

Schlussbemerkungen

- Ein solches Versagen hätte auch das Potential internationale Migrationsströme auszulösen, die alles in den Schatten stellen, was die Welt bisher gesehen hat – mit all den damit verbundenen Problemen für die von Emigration und Immigration betroffenen Länder.



**Ich bedanke mich für Ihre
Aufmerksamkeit.**

**Weitere Informationen unter:
www.agrar.hu-berlin.de/fg/ihe**

